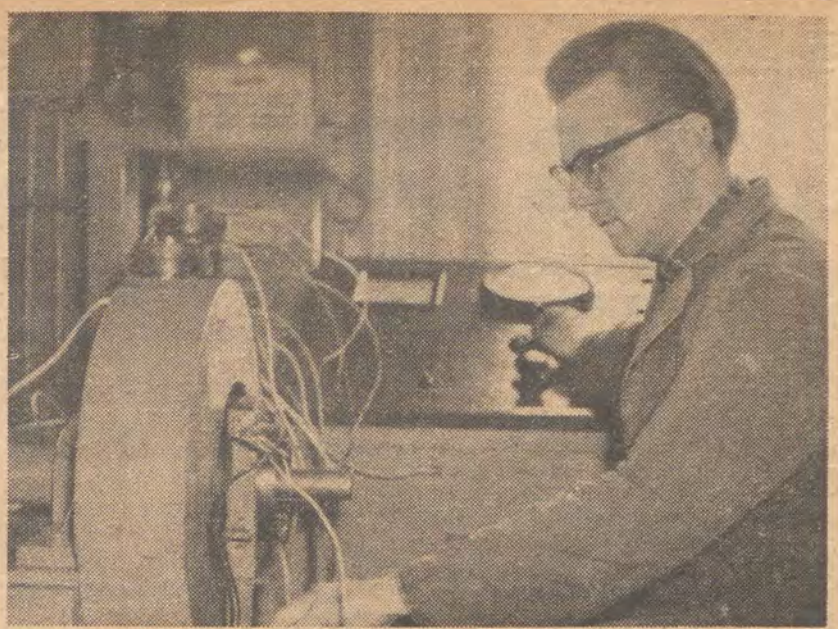




DER

# TRAFÖ



**KOLLEGE HÖNICKE** ist Brigadier der Jugendbrigade „Heinrich Rau“, die mit dem Prüfstand für EML-Kupplungen, den sie selbst gefertigt hat, auf der Messe der Meister von Morgen vertreten ist.  
Foto: Rehausen

Nr. 35 / 28. September 1962

14. Jahrgang

**Lesen Sie**

**Großes Interesse an der Technik**

Seite 3

**Breite Mitarbeit hinkt hinterher**

Seite 4

## Wir sind stolz, Metallarbeiter zu sein

Revolutionäre Traditionen verpflichten / Trojaner übersenden dem IV. Berufskongreß der Metallarbeiter der Welt brüderliche Kampfesgrüße

Vom 1. bis 6. Oktober d. J. führt die Internationale Vereinigung der Gewerkschaften der Metall- und Maschinenbauindustrie im Weltgewerkschaftsbund ihren IV. Berufskongreß in unserer Deutschen Demokratischen Republik durch.

Daß dieser Kongreß in unserer Hauptstadt Berlin tagt, macht uns stolz und beweist, daß die Metallarbeiter aus über 50 Ländern sich mit unserem Friedenswillen und Bemühen um die friedliche Lösung der Westberlin-Frage einverstanden erklären. Als ein sehr wichtiges Problem wird u. a. die internationale Klassenolidarität der Metallarbeiter auf ihrem Programm stehen.

Wenn am 30. September im Klubhaus WF die Metallarbeiter unserer Hauptstadt auf einer Großkundgebung ihre brüderlichen Kampfesgrüße dem Kongreß entsenden, werden alle Kollegen der Abteilungsgewerkschaftsleitung der AGL 2 dabei sein, und mit ihnen viele Vertreter sozialistischer Kollektive aus unserem Werk.

Kollegen, wir gehören zu dieser größten Berufsgruppe des Weltgewerkschaftsbundes, zu den Metallarbeitern. Metallarbeiter haben

in der Geschichte Deutschlands bewiesen, daß sie zu kämpfen verstehen, daß sie ihr Leben einsetzen für ein besseres Leben unserer Nation, gegen Imperialismus, Militarismus und damit gegen den Krieg. Diese revolutionäre Tradition verpflichtet, und darum dürfen wir nicht dulden, wenn Inaktivität und Verantwortungslosigkeit uns hindern, unsere guten Gedanken in die Tat umzusetzen, wenn die neue Technik gebremst wird. Packen wir zu und sehen wir es als unsere Pflicht an, im

Ringen um den Abschluß eines Friedensvertrages nicht abseits zu stehen.

Im Stattfinden der Konferenz in Berlin sehen wir eine Unterstützung unseres Kampfes durch alle Metallarbeiter der ganzen Welt. Wie wir nun unsererseits unser Verhältnis zur internationalen Solidarität verbessern können, zeigen uns die Kollegen der Brigade Piefke, die nicht nur mitdenken und mitarbeiten, um die Arbeitsproduktivität maximal zu steigern, sondern die auch ihre Ver-

(Fortsetzung auf Seite 2)

### Hart auseinandersetzen

Zum Aus-der-Haut-Fahren ist es manchmal, wenn etwas eben Erworbenes schon wieder entzwei ist. Mit Recht kritisieren wir, hier fehlt die Qualitätsarbeit; die gleiche Qualitätsarbeit wird aber auch von unserem Betrieb verlangt.

Bisher haben wir der schlechten Arbeit noch nicht genügend den Kampf angesagt. Die Meister und auch die Kollegen behandeln die Frage des selbstverschuldeten Ausschusses und der Nacharbeit noch zu lapidar und erkennen noch nicht in allen Fällen, daß gerade hierin ein großer Teil der Reserven unseres Betriebes liegt.

Ein alarmierender Ruf kommt aus Keb 1. Von 84 Jochbolzen, von Mw 4 gefertigt, sind 70 Ausschub. Der Einrichter, die Kollegen an der Maschine, an der Gewindewalze und schließlich die Gütekontrolle haben hier vollkommen versagt, und das Ergebnis? Für endlose Beratungen und die Neuherstellung der Jochbolzen gehen wertvolle Stunden verloren, die produktiver hätten genutzt werden können.

Alle müssen wir unduldsam sein gegen Mißstände und nicht, wie es leider bei uns noch ist, harten Auseinandersetzungen aus dem Wege gehen. In der Abteilung Mw 4 und vor allem auch in der Gütekontrolle muß man sich nun wirklich kritisch und hart auseinandersetzen, denn wir können im Interesse unseres Betriebes und der gesamten Volkswirtschaft solche Schluderarbeit nicht dulden. Unser Bemühen, die Arbeitsproduktivität zu steigern, wird dann von Erfolg sein, wenn wir die neue Technik anwenden und alle Reserven ausnützen.

Dg

Das meinen wir

### Quer durch's Werk

Unser Ausstellungsstand auf der Bezirksmesse der Meister von Morgen, dem wie bekannt das Prädikat „ausgezeichnet“ zuerkannt ist, wurde von der Jury mit sämtlichen Exponaten zur Zentralen Messe der Meister von Morgen delegiert.

Wie wir über die BGL erfahren, ist die Zoll-Ausstellung am Bahnhof Friedrichstraße, in der auf interessante und lehrreiche Weise der Kampf unserer Zollorgane gegen Schmuggel und Spekulation gezeigt wird, bis zum 2. Oktober d. J. verlängert.

Der Werkdirektor Genosse Zillgitt hat am Dienstag, dem 25. September, dem Hauptdirektor der VVB Rechenschaft über die in unserem Werk

geleistete Arbeit gegeben. Dieser Rechenschaftslegung gingen Berichte der Betriebsleiter an den Werkdirektor voraus.

Bitte, denken Sie daran, das Abonnement unserer Betriebszeitung ist mit dieser Ausgabe abgelaufen. Für die Ausgaben Nr. 36 bis 47 beträgt der Preis —,80 DM.

Die nächste Zusammenkunft des Mal- und Zeichenzirkels findet heute, am 28. September, um 16.30 Uhr im Klubhaus statt. Interessenten sind herzlich eingeladen.

Die Org.-Anweisung A 8/62, über die wir im TRAFÖ viel diskutierten, ist jetzt in abgeänderter Form in den Betrieben und somit in Kraft.



„Und warum nehmen Sie nicht teil?“  
„Mein Chef meint, ich habe ganz andere Aufgaben.“

Allen interessierten Kolleginnen, die sich bisher noch nicht zur Teilnahme entschließen konnten, möchten wir mitteilen, daß diese Möglichkeit noch besteht. Die sachkundige Führung des Leistungsvergleichs durch die beiden Fachdozenten, Herrn Obstoy und Herrn Hacker, gibt unseren Kolleginnen die Gewähr, ihre Leistungen von Ausschick zu Ausschick zu steigern. Noch an der Teilnahme interessierte Kolleginnen rufen bitte die Abteilung AW, Apparat 139, an.

Abteilung Wettbewerbe



# 140 TDM einsparen

Mitrofanow-Methode auch in der Isolierstofffertigung geeignet / Vorbereitungsarbeiten von der Haupttechnologie werden in Kürze abgeschlossen / Möglichkeiten für guten Vorlauf 1963 sind damit gegeben

Der Betrieb O hat seit vielen Jahren Schwierigkeiten in der Bereitstellung der Isolierstoffteile. Ich möchte hier zum Ausdruck bringen, daß seinerzeit bei der Einführung der Mitrofanow-Methode eine große Skepsis bei vielen Wirtschaftsfunktionären in unserem Betrieb vorhanden war. Die Anwendung der Mitrofanow-Methode ist auch in der Isolierstofffertigung in der Geax geeignet. Sie bedingt, dort eine Serien- und Groß-Serienfertigung zu schaffen. Die Gruppenbearbeitung ist besonders für metallverarbeitende Betriebe sehr geeignet.

Die Anwendung der Mitrofanow-Methode hat zu neuen Kennziffern in den Materialverbrauchsnormen geführt. Heute haben wir noch 20 Prozent Verschnitt bei Hartpapier. Nach der Mitrofanow-Methode besteht nur noch ein Verschnitt von 12 Prozent. Es wird eine Einsparung von 140 TDM erzielt. Weiterhin ist mit einer neuen, verbesserten Arbeitstechnik zu rechnen. Die Einsparungen und Verbesserungen durch die Anwendung der Mitrofanow-Methode sind z. Z. noch nicht im ganzen zu übersehen.

Die technologische Ausarbeitung der Mitrofanow-Methode ist von der Haupttechnologie vorgenommen worden und wird in Kürze fertig sein. Die Kollegen warten schon auf die Fertigstellung, um nach der Mitrofanow-Methode arbeiten zu können.

Die Umstellung der Produktion nach der Gruppenbearbeitung der Mitrofanow-Methode muß ein Schwerpunkt des Werkes werden, insbesondere der Produktionslenkung. Es muß Aufgabe des Werkes sein, die erfolgreiche Einführung der

Mitrofanow-Methode zu gewährleisten. Die Kraft reicht aus, um noch im November d. J. mit der Umstellung auf die Mitrofanow-Methode in der Tischlerei zu beginnen, um den Vorlauf für 1963 zu sichern.



Die Siebenmeilenstiefel  
„Kollege, Du mußt beide Stiefel anziehen!“

## Knobler stark gesucht

(37 % der gesamten Bearbeitungszeit sind zu unterbieten)

Wir veröffentlichen heute ein weiteres Thema zur Ergänzung des Themenplanes der Neuerer mit dem Ziel, alle Mitarbeiter des Betriebes auf bestehende technische und organisatorische Probleme aufmerksam zu machen und für die Lösung dieser Aufgaben zu gewinnen.

Kollegen oder Arbeitsgemeinschaften, die sich mit der Lösung von Aufgaben aus dem Themenplan der Neuerer beschäftigen wollen, können jederzeit die Büros für das Neuererwesen aufsuchen und sich dort über die organisatorischen Voraussetzungen beraten lassen.

Heute liegt uns die Lösung folgender Aufgabe am Herzen. Die Bearbeitung der Schnittkanten von Loktrafosspulen ist zu mechanisieren.

Zur Zeit werden die Außenkonturen dieser Spulen mit der Bandsäge ausgesägt und die Schnittkanten anschließend mit der Feile bearbeitet. Für das Befüllen eines Spulensatzes (31 Teile) werden 6241 Minuten in Lohngruppe 5 vorgegeben, das sind etwa 37 Prozent der gesamten Bearbeitungszeit. Es gilt, diesen hohen Anteil an manueller Bearbeitungszeit weitgehend zu senken, indem dieser Vorgang mechanisiert wird.

Voss, FTN

## Ihren Elan gebremst

Ende August, an einem Sonnabend, stand die Frage, dem O-Betrieb bei der Lackiererei von Trafoblechen zu helfen. Dazu mußten Kollegen nach Dresden fahren und dort für drei Wochen bleiben. Für die ersten vier bis sechs Kollegen bedeutete es, am gleichen Sonnabend die Zusage zu geben, um am Montagfrüh zu fahren.

Kollege Mewes und Kollege Doogs aus der Versandpackerei waren dabei.

Eine Redensart besagt, daß den letzten die Hunde beißen. In unserem Fall wurden die ersten gebissen. In der Ausgabe Nr. 32 des TRAFO ist von der Ankunft der beiden Kollegen die Rede und von ihren Erlebnissen. Acht Stunden liefen sie nach einer Unterkunft herum und gingen dann anschließend zum Nachtdienst.

Nachdem die Aktion in Dresden beendet ist, sind die acht Stunden immer noch nicht bezahlt. Das geht doch wirklich nicht, den Kollegen zuzumuten, diese Stunden selbst zu bezahlen.

Der Kollege Freese hat keineswegs die notwendigen Maßnahmen zur Vermeidung solcher Pannen ergriffen. Das gefällt uns nicht, daß die Initiative der Kollegen so schlecht belohnt wird.

## Das geht auch anders

Unappetitlich ist für den Kollegen der Papierpresse, wenn Speisereste aus den Papierkästen herausholen muß.

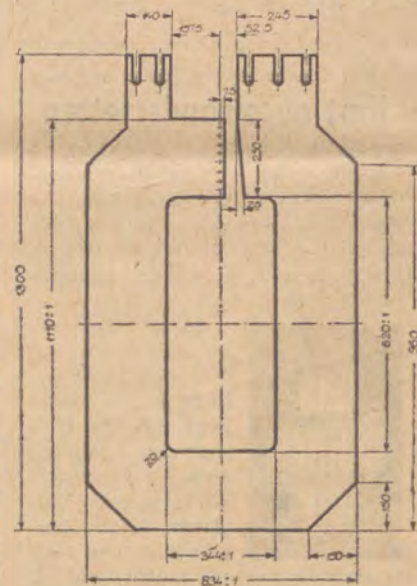
Würden Sie es gerne tun? Sicher nicht, deshalb bitten wir im Namen des Kollegen und des Anstandes, verunreinigt nicht die Papierkästen. Dasselbe gilt auch für die Papierkörbe in den Büros.

## Fortsetzung von Seite 1:

bundenheit zur internationalen Arbeiterklasse durch ihren finanziellen Beitrag zeigen. Sie haben in Vorbereitung des IV. Internationalen Berufskongresses der Metallarbeiter beraten und beschlossen, daß jedes Mitglied jeden Monat ein Solidaritätsaufkommen von mindestens 1 DM zahlt.

Das Hauptanliegen des proletarischen Internationalismus ist die Erhaltung des Friedens, denn der Arbeiter kann im Frieden nur gewinnen, im Krieg aber alles verlieren. Mit unseren Solidaritätsspenden unterstützen wir die Arbeiter, die heute noch unter kapitalistischer Herrschaft um ihre Freiheit, um ein besseres Leben in Frieden kämpfen.

Döring



Teil einer Loktrafosspule

## Kurzgesch(l)ossenes

### Vorsicht, Kitsch!

In unserer Zeit, in der man bemüht ist, gründlich, konkret und schön zu handeln, tauchen „Kunstwerke“ auf, die uns so recht und schlecht aufzeigen, wie verspielt, unnötig und unschön doch unsere Vorfahren in Kunst machten. Dabei ist es doch so einfach, Schönes zu gestalten.

Bei uns wird gebaut, sehr viel gebaut. Niemand kann und wird behaupten, daß das Äußere unserer Häuser und Anlagen, unserer Bäder und Erholungszentren, unserer

Kinos und Restaurants mit unnötigen Schnörkeln, Verzierungen und Nippes gestaltet ist. Im Grunde genommen kann es auch gar nicht sein; die Menschen unserer Zeit sind realdenkend, sie wollen eine Kunst, die ihrem Wesen und ihrer realen Auffassung vom Leben entspricht.

Soweit werden mir viele Menschen zustimmen, nur darf man nicht voraussetzen, daß schon alle Bürger die gleiche Auffassung von der Kunst haben. Es gibt immer noch Menschen, die

das Alte huldigen und Gefallen an Schnörkeln und Nippes finden. Solange das im Rahmen des eigenen Haushalts verbleibt, kann man wenig dazu sagen und nur hoffen, daß dieser künstlerische Rückschritt bald überwunden ist. Unangenehm wird das schon, wenn dieser Kitsch an die Öffentlichkeit gelangt und wirken soll.

Eine solche „künstlerische Offenbarung“ ist im Glaskasten am Platz der DSF aufgetaucht. Daß hiermit die Frauen unseres Betriebes angesprochen werden sollen, ist offen-

sichtlich. Aber ebenso offensichtlich ist auch, daß die Form unmöglich ist. Nofretete, Ausdruck der Klarheit und Gradlinigkeit, mit verblichenem Tüll zu umrahmen, ist geschmacklos. Die moderne Frau pflegt sich modern, einverstanden, aber doch nicht mit Papierblumen im Haar!

Aber ich will nicht ungerecht sein, die Initiative, unsere Frauen kosmetisch zu betreuen, ist lobenswert, man soll sie weiter fördern und verbreitern. Aber bitte, bitte, ohne rosagrünen Tüll und Papierblumen.

—rd—



# Kommissionsarbeit mit schweren Folgen

Absatz sollte seine Arbeit kritisch einschätzen und die richtigen Konsequenzen ziehen

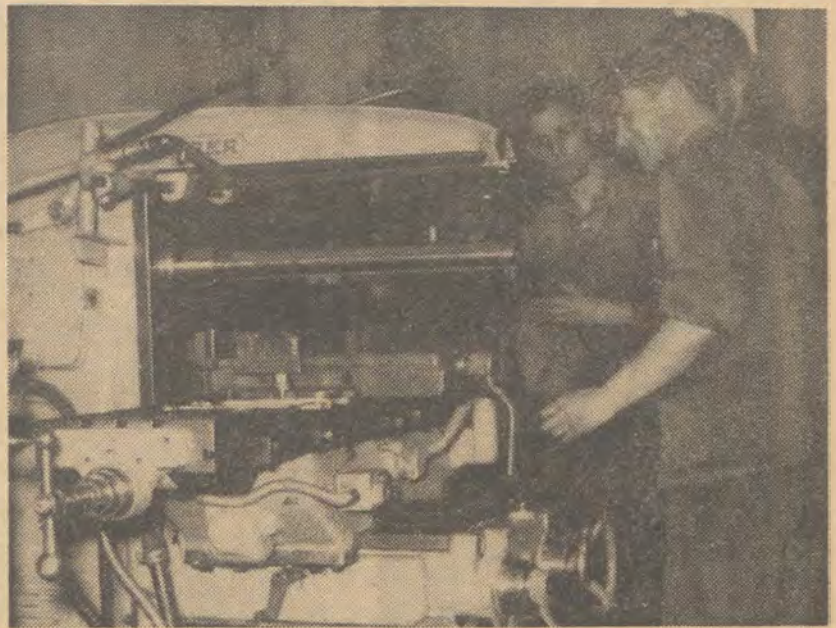
Am 6. Juni d. J. wurde die am 15. Mai 1961 gebildete Annullierungskommission in die Auftragsannahme- und -annullierungskommission umgebildet. Die Mitglieder dieser Kommission sind: T, P, PZ, Z, O, F, K, KR, KME, KA. Der Vorsitzende dieser Kommission ist K, der Kollege Tomuscheit. Soweit ganz gut.

Nach jeder Beratung erscheint ein Protokoll, daß schwarz auf weiß das wiedergibt, was behandelt worden ist. Im Protokoll Nr. 3 vom 22. Juni d. J. steht unter dem Punkt II/3, Bestellungen des VEB TuR und Reparaturwerk „Clara Zetkin“, folgendes: „Forderung 31 Umsteller, Termin II. und III./63, 16 Umsteller, Termin 15. Januar 1963. Festlegung: O, OF und PZ überprüfen die Realisierung der Terminforderungen bzw. machen neue Angebote.“

Eine Woche später erscheint im Protokoll Nr. 4 zum Punkt II/3: „Die Überprüfung durch O, OF und PZ ergab, daß die 47 Umsteller im IV. Quartal 1963 gefertigt werden können. KA sofort auslösen!“ Die Protokolle sind vom Kollegen Tomuscheit unterschrieben und vom Kollegen Wolter, P, und vom Kollegen Hasselbrink, KA, abgezeichnet.

Bis hierhin ist gegen die Arbeitsweise dieser Kommission nichts einzuwenden. Jeder, der mit den Ergebnissen der Annullierungskommission arbeitet, wird in diesem Beispiel für seine Arbeit daraus entnehmen, 47 Umsteller werden 1963 mehr gefertigt. Doch das gilt nicht für die Abteilung KA und PZ in Verbindung mit P. Diese 47 Umsteller sind überhaupt nicht von KA ausgelöst worden. Folglich sind sie auch der Abteilung PZ unbekannt und somit in den Unterlagen dieser Abteilungen nicht vorhanden.

Anders jedoch sieht es in den



Die Vertikalfräsmaschine in Mw 1 wird z. Z. betriebsfertig gemacht, um in Kürze mit der neben ihr stehenden gleichen Maschine die Zweimaschinenbedienung in der Abteilung beginnen zu können. Mw 1 ist die Abteilung, die von der besten zur schlechtesten Abteilung des F-Betriebes abrutschte. Auf dem Bilde Kollegen von Mr und Ea beim Anschließen der Maschine

Fotos: Rehausen

## Ein Gruß

Liebe Genossen und Kollegen!

Für die regelmäßige Übersendung des „TRAFO“ möchte ich euch herzlichen Dank sagen, habe ich doch durch ihn die Möglichkeit, an euren Ringen um die Planerfüllung wenigstens in Gedanken teilzunehmen. Ich sehe viele bekannte Gesichter, lese von ihren Sorgen und Erfolgen und freue mich mit über jeden Sieg. Alle meine Zimmerkameraden lesen den „TRAFO“ mit, und oft kommt es zu lebhaften und interessanten Diskussionen.

Auf diesem Wege möchte ich den Genossen und Kollegen für den vor einiger Zeit erfolgten Besuch Dank sagen. Es ist was Schönes um die Solidarität.

Ich wünsche auch weiterhin viel Erfolg in eurer Arbeit und gute Gesundheit.

Willi Radziach  
„Waldhaus“, Station M 5

Unterlagen von O und Z aus, denn hier sind sie zusätzlich auf Grund der Klärung (Protokoll 4) in die Unterlagen aufgenommen worden.

Jetzt taucht bei uns die Frage auf, wozu diese Kommission, die Auftragsannahmen, Annullierungen und Sistierungen behandelt, die im Produktionsplan ihren Niederschlag finden, da ist, wenn K/KA und P/PZ nicht nach ihren eigenen Festlegungen arbeiten!

Mett, Z



## Den jungen Kollegen von Wi 2 helfen

KOLLEGE FÖRSTERLING ist seit Februar d. J. Wickler in der Wi 2 und gehört zur Brigade „Karl Liebknecht“. Die unrühmliche Entwicklung in dieser Jugendbrigade ist ihm auch bekannt. Deshalb interessierte uns im besonderen seine Meinung zum jetzigen Stand der Jugendbrigade. Er sagte uns dazu: „Ich glaube, die Bereitschaft der jungen Kollegen zu einer besseren Kollektivarbeit, als sie zur Zeit besteht, ist vorhanden. So fragten sie zu der Fahrt der Nachbarbrigade ‚Lumumba‘ nach Dresden: ‚Warum machen wir solch einen Erfahrungsaustausch, verbunden mit einem gemeinsamen Erlebnis über das Wochenende, nicht auch?‘ Meines Erachtens nach muß einer in der Brigade den Anfang machen, denn der ehemalige Brigadier zog es vor zu kündigen, da für die Brigadiere in der Wickelei 2 der Brigadierzuschlag wegfällt. Kollege Kusatz erhält ebenfalls keinen Brigadierzuschlag und ist dennoch nach wie vor der Brigadier seiner Brigade, die um die staatliche Auszeichnung kämpft. Man sollte alles Bisherige im Interesse einer guten, kollektiven Zusammenarbeit vergessen, und besonders die Abteilungsleitung sowie die der APO, der FDJ und der AGL müssen den jungen Kollegen dabei helfen, ein wirklich gutes und standhaftes Kollektiv zu werden. Ich will dabei gerne mitmachen.“

# Großes Interesse an der Technik

## Das aktuelle Interview

Das Interesse der Schüler an der Technik ist ebenso groß wie das unsrige.



Welches Exponat ruft an unserem Stand das größte Interesse hervor?

Es sind eigentlich zwei, die Erwachsenen interessieren sich für den elektrischen Heckenschneider und die Schüler für den Prüfstand

der Jugendbrigade „Heinrich Rau“, EMK/Pr. Interessant ist auch, daß fünf Lehrlinge, sechs Kollegen und zwei Kollektive ihre Exponate zeigen.

Von der Jury erhielten wir das Prädikat „ausgezeichnet“ und die Zusicherung, daß der Stand so, wie er jetzt ist, im Oktober nach Leipzig geht. Unsere Messe zu besuchen lohnt auf jeden Fall.

## Anmerkung der Redaktion

EMK wird 1963 Kupplungen KG 0,32 kpm in die Produktion aufnehmen. Dazu gibt es noch keine exakten Prüfmöglichkeiten. Deshalb lautete unsere Frage an Kollegen Hönicke, EMK/Pr: „Gibt es schon Vorstellungen für Prüfmethoden für Kupplungen KG 0,32 kpm?“ „Gedanken zum Prüfen haben wir uns schon gemacht, und beim Bau eines Prüfaggregates gibt es größere Schwierigkeiten in der Beschaffung einer Meßwelle. Soweit mir jedoch schon bekannt ist, sind von der Betriebsleitung die notwendigen Schritte zur Beschaffung der Meßwelle unternommen worden. Bei uns wird es auch keinen Verzug geben.“





KOLLEGE GRÖCKA, Vertrauensmann in Emk und Vorsitzender der Ständigen Produktionsberatung in F: „In der Gewerkschaftsgruppe wird der TOM-Plan behandelt und für 1963 konnten TO-Maßnahmen festgelegt werden. Die Kollegen müssen aber mehr VV einreichen.“



Die nach dem VV des KOLLEGEN KÜHNLE, Meister in As/Sw, geänderte Schweißvorrichtung ergibt eine enorme Verkürzung des Arbeitszeit aufwandes. Die bisher geschätzte Einsparung beträgt etwa 100 000 Minuten mit einem Mindestnutzen von 3000,— DM.

# Breite Mitarbeit hinkt hinterher

und nicht nur Zwischenbescheide entgegennehmen würde. Dabei fängt die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts an.

## Nicht überwältigend

Nach dem TOM-Plan in Emk zu fragen und eine bejahende Antwort zu erhalten, ist eine schwierige Sache. Sowohl von den Kollegen als auch vom Vertrauensmann und Parteigruppenorganisator wurde bestätigt, daß die TO-Maßnahmen in der Abteilung bekannt sind und an ihrer Realisierung gearbeitet wird. Maßnahmen für 1963 wurden Anfang August abgegeben, wobei es nicht heißt, daß keine weiteren TO-Maßnahmen folgen können. Es ist tatsächlich so, daß die TOM-Arbeit und die VV nicht überwältigend sind,

aber dennoch mehr getan wird als in vielen anderen Abteilungen.

In Mw 1 fragten wir auch nach dem TOM-Plan und konnten uns überzeugen, daß auch dort an ihm gearbeitet wird. Jedoch zeigt sich in beiden Abteilungen eine Zurückhaltung der Kollegen gegenüber der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, wenn auch am TOM-Plan gearbeitet wird. Es fehlt der Elan bei der Mitarbeit in Form von Verbesserungsvorschlägen.

Alles in allem fehlt hier wie auch in anderen Abteilungen die Auseinandersetzung um die Einführung der Neuen Technik, die volle Ausnutzung der vorhandenen Kapazität. Ein Meister allein kann es nicht schaffen, wenn auch von ihm eine gute Arbeit geleistet wird.

## Liebe Kollegen

Mit der Einführung der Neuen Technik und der Realisierung der VV klappt es in unserem Betrieb noch nicht immer, und ihr seid darüber erzürnt.

Bitte, wendet euch mit euren Sorgen an uns, damit wir euch unterstützen können.

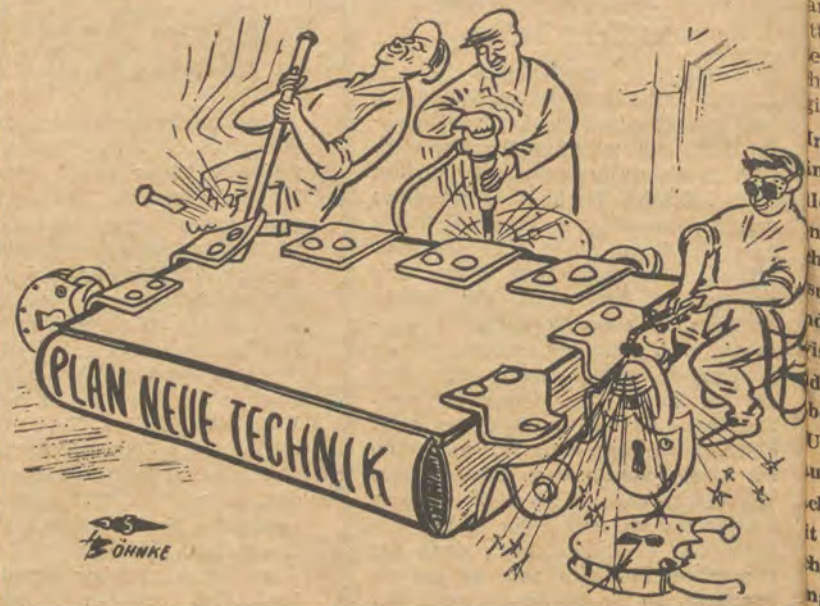
Redaktion

## Sie setzen kluge Gedanken in die Tat um

In der Abteilung Btm ist die Brigade Laurisch damit beschäftigt, HS-Sicherungen zu bauen. So einfach, wie der konstruktive Aufbau der HS-Sicherungen ist, so einfach sind auch die Fertigungseinrichtungen, die schon ein beträchtliches Alter erreicht haben. Wenn die acht Kolleginnen der Brigade Laurisch trotz-

dem in jedem Monat etwa 3000 Sicherungen der verschiedensten Typs bauen können, ist das in erster Linie der Geschicklichkeit unserer Kolleginnen zuzuschreiben.

Im Jahre 1963 erhöht sich jedoch das Fertigungsprogramm durch die Einführung von Gleichstromsicherungen in die Fertigung, so daß die ar-



Die sieben Siegel müssen weg

„Den wissenschaftlich-technischen Fortschritt verwirklichen so hoch wie möglich nutzen . . ., all das wird nur mit der Arbeit, wenn die Parteiorganisationen und jeder einzelne Kollege mit den sozialistischen Brigaden und den sozialistischen Arbeits- und Forschungsgemeinschaften einen neuen Aufschwung zu erreichen und das Zentralkomitee unserer Partei.

beginnen der Brigade vor einer unlösbaren Aufgabe stehen. Der Schlüssel zur Lösung dieser Aufgabe ist, wie könnte es nach Lage der Dinge anders sein, in der schnellstmöglichen Veränderung der Technologie unter Anwendung moderner Fertigungsmethoden, für die es leider in unserer Republik keine Beispiele auf diesem Gebiet gibt.

Doch es gibt bereits viele kluge und gute Gedanken, in vielen Details bereits klare und feste Vorstellungen, die es nun zu realisieren gilt. Geheimnis der schnellen Verwirklichung aller brauchbaren Gedanken und Vorstellungen heißt sozialistische Gemeinschaftsarbeit.

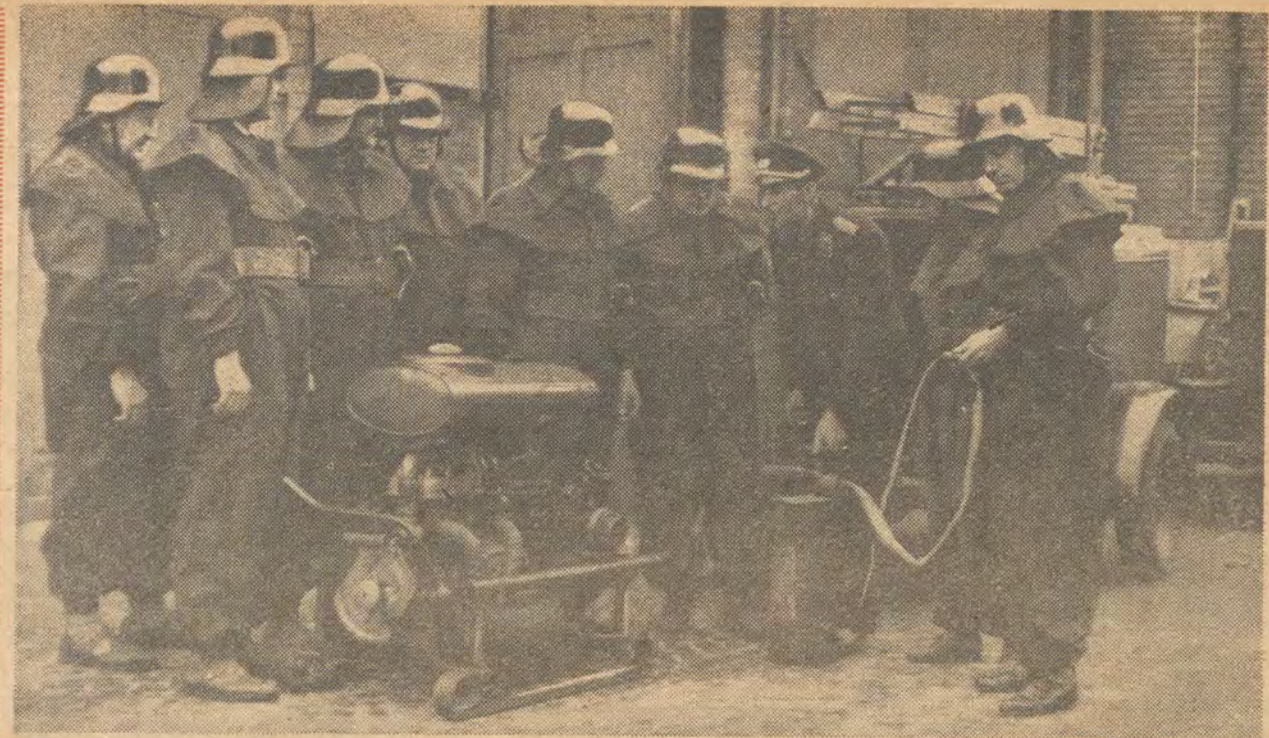
Eine eingehende Analyse ergab, daß eine wesentliche Steigerung der Arbeitsproduktivität durch die Mechanisierung der Komplexe Wickeln, Füllen und Verschließen sowie Prüfen zu erreichen ist, wodurch gleichzeitig ein besserer technischer Durchlauf erzielt läßt.

Im einzelnen können einige umfängliche Arbeitsgänge völlig entfallen, wenn es gelingt, zwischen den konstruktiven Belangen und den technologischen Erfordernissen einen glänzenden Kompromiß zu schließen. Und das ist in guter Zusammenarbeit und Entwicklung, Technologie und Fertigung keine unlösbare Aufgabe.

Unsere Kolleginnen der Brigade Laurisch werden an dieser Aufgabe mit Kräften mitarbeiten und nicht nur auf Hinweisen und Vorschlägen, die aus ihrer langjährigen Erfahrung ergehen, sparen.

Sendelbach, techn. Leiter von F

die vorhandene Technik mit Erfolg gemeistert, helfen, in der Arbeit des zentralen Arbeits- und Forschungsausschusses und des Zentralkomitees der Partei.



Die Kameraden der ersten Gruppe des zweiten Zuges des Brandschutzdienstes im Betriebsluftschutz bei einer praktischen Übung an der Motor- und Kübelspritze. (Von links nach rechts die Kollegen Hintze, Priant, Holtz, Rasmussen, Wermke, Sünder, Dannhoff, Döring und Drews.)

# Wasser, marsch!

Kollegen von Produktion und Verwaltung unterstützen den Brandschutz / Auch Kolleginnen werden sich aktiv beteiligen

Ist der Brandschutz unseres Werkes nur die Sache der Betriebsfeuerwehr? Man war bisher der Meinung. Doch diese Meinung hat sich seit einigen Monaten geändert. Durch Gespräche mit Kollegen in den Werkstätten und Büros wurde erreicht, daß viele erkannten, daß der Brandschutz nicht nur Sache der Feuerwehr ist, sondern alle Kolleginnen und Kollegen angeht. Sie wissen, daß ihre Mitarbeit im Brandschutz hilft, ihre Arbeitsplätze zu schützen und zu erhalten.

Auf Grund der geführten Gespräche übernehmen Brigaden unseres Werkes Verpflichtungen, in ihrem Arbeitsbereich Ordnung und Sauberkeit zu halten, sich mit der

Handhabung und der Einsatzmöglichkeit der Handfeuerlöcher und Kleinlöschgeräte vertraut zu machen, die Brandschutzanordnung Nr. 4 kennenzulernen und anzuwenden, um ihre Wohnstätten vor Brandgefahren zu schützen. Soweit war alles klar, denn wer möchte wohl seinen Arbeitsplatz oder seine Wohnung durch Brandeinwirkung verlieren?

Nun sind aber Unkenntnis, Fahrlässigkeit und Leichtsinn nicht die einzigen Brandursachen. Eine weit größere Gefahr für Leben und Gut aller Menschen sind die ständi-

gen Provokationen und Angriffe auf die sozialistischen Staaten, die die Gefahr eines neuen Krieges in sich bergen. Daraus ergab sich für uns die Notwendigkeit, die Kollegen über die Gefahren eines neuen Krieges und die Brandgefahren durch Luftangriffsmittel sowie ihre Bekämpfungsmöglichkeiten aufzuklären. Eine dieser Möglichkeiten ist die, im Brandschutzdienst des BLS mitzuarbeiten und so über den Rahmen der Brigadeverpflichtungen hinaus aktiv mitzuhelfen, den Arbeitsplatz vor Brandgefahren zu schützen. Auch das wurde erkannt, was sich darin ausdrückte, daß sie sich zur Mitarbeit im Brandschutzdienst des BLS bereit erklärten.

## Vom Löschfahrzeug der guten Taten

13 Brigaden aus unserem Betriebsbereich Rummelsburg haben ihren Brigadeverpflichtungen noch die Verpflichtung für die Einhaltung der Brandschutzbestimmungen für das Löschfahrzeug der guten Taten hinzugefügt.

Hier geht es hauptsächlich darum,

- im Betrieb und am Arbeitsplatz alle Maßnahmen, die zur Brandverhütung geeignet sind, zu treffen, insbesondere für Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz zu sorgen und in gegenseitiger Erziehung bei Verstößen gegen die Brandschutzbestimmungen einzuschreiten;
- mit Hilfe der Kollegen der Betriebsfeuerwehr die Handhabung der Kleinlöschgeräte, besonders der Handfeuerlöcher, allen so vertraut zu machen, daß jedes Brigademitglied in der Lage ist, einen Entstehungsbrand erfolgreich zu löschen;
- sich in der eigenen Wohnung dafür einzusetzen, daß die Maßnahmen zur Verhütung von Bränden von der Familie eingehalten werden.

Daß diese Verpflichtung ernst zu nehmen ist, weiß wohl jeder. Ein Brand, der unseren Arbeitsplatz zerstört oder uns in unserem Ringen um eine höhere Arbeitsproduktivität und damit um ein besseres Leben hindert, trifft uns alle. Die Initiative der Kollegen aus R ist nachahmenswert und sollte von den Brigaden der anderen Betriebe genutzt werden, die eigenen Verpflichtungen zu prüfen und zu erweitern.



Es wird nun der eine oder andere fragen: „Kolleginnen in der Feuerwehr?“ Jawohl! Frauen in der Feuerwehr. Wir brauchen im Brandschutzdienst Melder, Telefonisten und Innendienstkräfte. Diese Dienste können sehr gut von Kolleginnen getan werden. Deshalb haben wir auch die Meldungen unserer Kolleginnen mit Dank angenommen.

Wir bildeten freiwillige Löschgruppen, deren Mitglieder im vorbeugenden und aktiven Brandschutz geschult und ausgebildet werden. Die Gruppen sind in Zügen zusammengefaßt, so daß wir in ihnen schon heute eine wertvolle Hilfe und Verstärkung unserer Betriebsfeuerwehr haben.

Die Angehörigen des Brandschutzdienstes sind davon überzeugt, daß sie durch ihre aktive Mitarbeit besser vor Brandgefahren schützen können und sie dadurch einen wertvollen Beitrag für die weitere Entwicklung unserer DDR leisten.

Leo, Leiter des Brandschutzdienstes



# Wie der einzelne dazu steht, darauf kommt es an

38 Brigaden gibt es im Werk, die auf sozialistische Art arbeiten, lernen und leben wollen, und davon erhielten acht Brigaden bisher die staatliche Auszeichnung „Brigade der sozialistischen Arbeit“. Es ist keine einfache Sache, die staatliche Auszeichnung zu erhalten, und noch schwieriger ist es, die Bedingungen dazu zu erfüllen.

Eine Brigade haben wir uns näher betrachtet. In der sozialistischen Brigade „Völkerfreundschaft“ wird eine gute Qualität in der Arbeit geleistet, und das sozialistische Lernen und Leben wird dort sehr ernst genommen. Kollege Beckmann, Brigadier dieser Brigade, kümmert sich nicht nur um Qualitätsarbeit, sondern geht davon aus, daß dazu qualifizierte Kollegen gehören. Deshalb wird in diesem Kollektiv die weitere Qualifizierung der Brigademitglieder nicht vergessen. So nimmt Kollegin Eva Ziemdorf an einem Meistervorbereitungslehrgang teil. Solche Möglichkeiten der Erweiterung des Fachkönnens und der Kaderentwicklung werden im Kollektiv beraten, das den Brigademitgliedern den Auftrag dazu gibt.

Zu den Besten des Werkes gehört ohne Zweifel die Brigade „Wilhelm Pieck“. In diesem Kollektiv wird offen und ehrlich zu allen Fragen der Brigade kritisch Stellung genommen. Nur haben die Kollegen dabei seit Ende Januar d. J. so wenig Augenmerk auf ihr Brigadetagebuch gelegt, daß bis heute noch sämtliche gute Taten in der Produktion, Auseinandersetzungen im Kollektiv und viele andere Dinge im Tagebuch nicht eingetragen sind.

## Es hat sich gelohnt

Was hat sich nach dem Roten Treff der Jugendbrigade Meilicke getan, was hat sich verändert? Sind die arbeitsbedingten Veränderungen von seiten der Betriebsleitung von O und der Brigademitglieder durchgeführt worden?

Sowohl die Unterstellblöcke als auch andere Maßnahmen, die auf dem Roten Treff behandelt wurden, sind inzwischen zum Teil erfüllt worden. In der Brigade wurde der Rote Treff ausgewertet und besonders zur sozialistischen Hilfeleistung Stellung genommen. Kollege Meilicke hat dazu folgende Meinung: „Auch jetzt wird sozialistische Hilfe geleistet, und einige Brigademitglieder arbeiten in drei Schichten im Kernbau und in der Brigade Reinke mit. Man darf aber nicht vergessen, daß unsere Brigade auch einen Brigadeplan hat, in dem die Arbeiten des Monats festgelegt sind. Das heißt unsere Kapazität stimmt mit den Aufgaben des Brigadeplanes überein bzw. gibt es keinen Spielraum, der uns gestattet, mehr als vier Kollegen aus der Brigade herauszunehmen. Die Zusammenarbeit mit der Brigade Reinke, die unsere Arbeit bekommt, und mit der Brigade Gonschorrek, von der wir ihre Arbeit bekommen, geht in jedem Falle klar. Daß unsere Brigademitglieder zeitweise in diesen Brigaden mitarbeiten, gehört zu den Selbstverständlichkeiten, die aber nicht so weit ge-

Zum sozialistischen Kollektiv gehört auch die Führung des Tagebuches der Brigade, und da gibt es in der „Völkerfreundschaft“ keinen Verzug. Bei ihnen wird immer sofort alles klargemacht, ob es die Eintragung im Tagebuch ist, die notwendige Absprache über die Aufgaben der kommenden Woche oder ob es um das tägliche politische Geschehen geht. Es soll auch niemand glauben, daß dabei alles reibungslos vor sich geht. Aber die wichtigste Voraussetzung, die innere Einstellung zum Kollektiv, ist bei allen Brigademitgliedern vorhanden. Deshalb gehört das Kollektiv zu einem der besten.

Für die Mitglieder der Brigade, auf dem Bilde Eva Ziemdorf im Kreise der Gäste, und die Soldaten wird dieser Brigadeausflug ein lang bleibendes Erlebnis sein.



## Ein gelungener Brigadeausflug

Die Mitglieder der sozialistischen Brigade „Völkerfreundschaft“ wollten ihren letzten Brigadetag nicht allein, sondern mit Angehörigen unserer Nationalen Volksarmee verbringen. Das taten sie auch. Der Stabsgefreite Harald Haufe, der an diesem Brigadetag teilnahm, sandte den Kollegen der „Völkerfreundschaft“ folgenden Brief:

„Am 15. September folgten wir Soldaten einer Einladung der Brigade ‚Völkerfreundschaft‘. In fröhlicher Stimmung fuhren wir zum S-Bahn-

hof Schöneweide, wo wir von den Kollegen der Brigade bereits erwartet wurden. Nach dem verspäteten Eintreffen des Omnibusses ging die Reise über Berg und Tal in Richtung Wörlitz. Bei einer kurzen Rast wurden bereits die ersten Erinnerungsfotos ‚geschossen‘.

In Wörlitz ging es zur Gondelfahrt ‚Quer durch den Wörlitzer Park‘. Nach der Mittagspause starteten wir zum großen Parkrundgang, der mit freundschaftlichen Gesprächen zwischen den Brigademitgliedern und den Soldaten geführt wurde. Nach einer kurzen Abendpause ging es dann wieder mit dem Bus zurück nach Berlin.

Dieser Ausflug war ein eindeutiger Beweis der Verbundenheit der Werk-

hen können, daß die Brigadiere unsere Kollegen nicht mehr zurückgeben wollen und wir uns bei anderen Brigaden Kollegen ausborgen müssen. In den Vorwerkstätten sozialistische Hilfe zu geben, bedeutet für unsere Brigade einen schweren Einbruch in die Planerfüllung.

Eine Springerbrigade können wir nicht sein, denn dann wäre unser Brigadeplan, den wir vom O-Betrieb erhalten, illusorisch. In ihm ist genau festgelegt, was zu tun ist.

Vor einigen Tagen haben wir der Brigade Reinke einen großen Trafo vier Tage vorfristig geliefert. Wenn wir aber nicht kontinuierlich arbeiten können, wenn zuviel Kollegen der Brigade verborgt sind, dann wird der Brigadeplan gefährdet. Daran liegt uns ebensowenig wie der Betriebs- und Abteilungsleitung.

Unser Ziel in der Jugendbrigade bleibt nach wie vor die staatliche Auszeichnung auf Grund guter Arbeit und der Entwicklung zum sozialistischen Kollektiv. Dazu brauchen wir die kameradschaftliche und gegenseitige Unterstützung in der ganzen Abteilung.“

Den Worten des Kollegen Meilicke ist eigentlich nichts hinzuzufügen bis auf den Wunsch unsererseits, daß im O-Betrieb in Kürze stärker die Betriebs-, Partei- und Gewerkschaftsleitungen mit den Brigaden arbeiten und daß sich damit eine große Kraft erschließt. Red.

## Spätsprechstunden

Ab 1. Oktober d. J. besteht bis 17.30 Uhr bzw. bis 18 Uhr die Möglichkeit, ärztliche Betreuung in Anspruch zu nehmen.

Spätsprechstunden haben die Abteilung für Innere Erkrankungen (allgemeine Erkrankungen) montags von 14 bis 17.30 Uhr, dienstags von 14 bis 16 Uhr und mittwochs von 14 bis 17.30 Uhr; die Chirurgische Abteilung (auch für dringende allgemeine Erkrankungen) Dienstag von 14 bis 17.30 Uhr und Donnerstag von 14 bis 17.30 Uhr; die Hautabteilung donnerstags bis 18 Uhr (nach vorheriger Terminvereinbarung) und die Elektrotherapie und Bäderabteilung täglich außer mittwochs und sonnabends bis 18.30 Uhr.

## Für Schöffen und Konfliktkommission

Über die Aufgaben des Aktivs für innere Ordnung und Sicherheit spricht am 3. Oktober um 15.30 Uhr im „Karl-Liebknecht-Zimmer“ der Werkleiter Genosse Zillgitt.

Zu dieser Veranstaltung sind alle Schöffen und Kollegen der Konfliktkommission eingeladen.

Der Direktor des Stadtgerichts von Groß-Berlin, Genosse Spranger, erteilt außerdem Auskünfte über Rechtsfragen.

Bahra, Schöffenkollektiv

## Redaktions-schluß

Donnerstag, 10 Uhr

### KOLLEGIN KÜHN

ist Mitglied der Brigade „Clara Zetkin“ und wünschte sich, auf unsere Frage, wie es in der Brigade vorangeht, „daß sich die APO- und AGL-Leitungen ebenso wie der Kollege Osterwold, Leiter von KME, um uns kümmern würden, denn dann wären wir schon etwas weiter. Wir sind mit dem Stand in der Brigadearbeit nicht zufrieden.“





# Gewiß wird es Ihnen gefallen

Das Haus der DSF bietet jedem Erholung und angenehme Stunden

Viele Freunde der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft sind der Auffassung, daß die Arbeit unserer Betriebsgruppe sehr schlecht sei und sie nur zahlende Mitglieder wären. Zum größten Teil liegt es jedoch an den Freunden selbst, da es oftmals bei ihnen an Eigeninitiative fehlt, um einen Aufschwung in unserer Arbeit herbeizuführen.

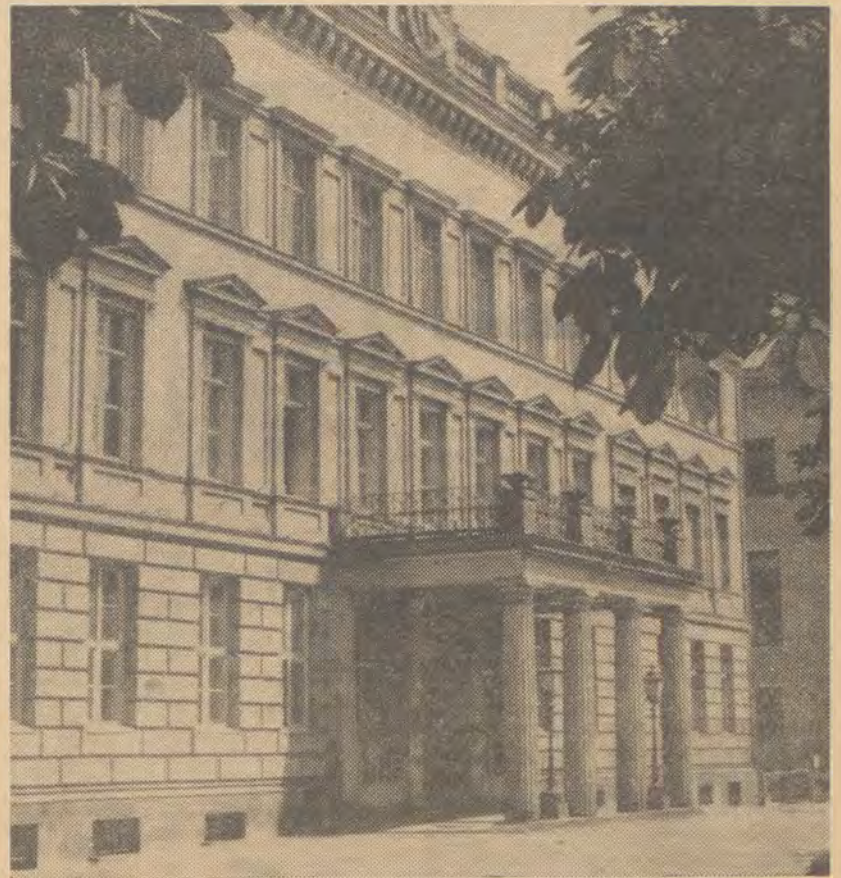
Kennen Sie das Zentrale Haus der DSF? Wissen Sie von den vielseitigen Möglichkeiten der Weiterbildung, Unterhaltung und Entspannung, welche es Ihnen bietet? Ob Sie Vorträge über aktuelle politische oder wirtschaftliche Probleme anhören oder sich für Vorträge der produktionstechnischen Propaganda interessieren — einige von Ihnen werden lieber Filmdiskussionen, Literatur- oder Musikabende besuchen —, Sie können es glauben, daß für jeden etwas dabei ist und daß Sie immer gewinnen. Außer den einzelnen Sälen stehen Ihnen Klub- und Kinoräume zur Verfügung, eine Bibliothek mit 90 000 Büchern, die Sie kostenlos ausleihen können, und ein gut geführtes Restaurant.

Um diese Möglichkeiten voll auszunutzen zu können, haben wir im Vorstand der Betriebsgruppe den Kollegen Michalok als Verbindungsmann zwischen Betrieb und Zentralhaus eingesetzt. Die inter-

essantesten und wichtigsten Veranstaltungen werden Sie in Zukunft im TRAFÖ finden, ebenfalls Mitteilungen unserer Betriebsgruppe.

Wir bitten alle unsere Kolleginnen und Kollegen, besonders die Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, sich mit allen Fragen, die allgemeines Interesse hervorrufen und wert sind, veröffentlicht zu werden, an den Vorstand der DSF zu wenden. Wir werden bemüht sein, alles zu beantworten, und wir hoffen, daß es immer recht lehrreich sein wird und dazu beiträgt, die Kenntnisse über die Sowjetunion zu vertiefen. Wir wären Ihnen auch sehr dankbar, wenn Sie uns Hinweise geben würden, wie wir unsere Arbeit verbessern können.

Lesnikowa, Michalok, DSF



Das Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, Unter den Linden (hinter dem Ehrenmal)

Wir beraten ...

## ... die Klubarbeit

Alle Kollegen können ihre Vorschläge unterbreiten

Vor kurzem sprachen wir schon einmal darüber, daß wir den Veranstaltungsplan unseres Klubhauses veröffentlichen. Der Klubrat hat die-

sen Plan ausgearbeitet und stellt ihn heute zur Diskussion.

Bis zum 31. Dezember sind noch folgende politische Veranstaltungen vorgesehen: am 7. Oktober im BMHW eine Veranstaltung zum Jahrestag der Republik und am 7. November zum Jahrestag der Oktoberrevolution. Kulturveranstaltungen und Vorträge: „Woche des Buches“ im Oktober, „Woche des Films“ Mitte November, Pressekonferenz des TRAFÖ, „Junge Talente stellen sich vor“, Fest junger Neuerer Mitte Oktober, Fest des Laienschaffens Ende November, Treffen der besten Frauen vom TRO Anfang Dezember, zwei Vorträge der KDT zu Fachthemen, eine Woche der Neuerer Anfang Oktober, eine öffentliche Konsultation der Philatelisten Ende November, monatlich öffentliche Konsultationen der Fotogruppe, Rentner- und Kinderweihnachtsfeiern Ende Dezember, große Jahresabschlußver-

anstaltung am 31. Dezember und außerdem jeden Sonntag Unterhaltungs- und Tanzmusik. Weiterhin sind Besprechungen über Bühnenstücke und Lichtbildervorträge über fremde Länder vorgesehen.

Damit auch das Kulturleben in den sozialistischen Kollektiven sich verbessert, werden wir noch im Laufe dieses Monats gemeinsam mit den Kollegen einen Kulturplan für das Kollektiv erarbeiten. Wir nehmen an, daß es allen Freude bereiten wird, Kulturveranstaltungen gemeinsam vorzubereiten und zu besuchen bzw. alle Möglichkeiten der kulturellen Selbstbetätigung zu nutzen.

Wir erwarten die Vorschläge zur Erweiterung des Veranstaltungsplanes bis zum 5. Oktober, und wir hoffen, recht viele Hinweise zu erhalten. Kedor, BGL

### Bewegte Chronik um unser Orchester

In wenigen Monaten hat unser Werkorchester Geburtstag. Sie meinen, Geburtstag gibt es jedes Jahr, warum soviel Aufhebens davon machen! Sie haben ganz recht, aber wenn unser Orchester auf ein fünfzehnjähriges Bestehen zurückblicken kann, so ist das schon etwas Besonderes. Und noch schöner ist es, daß es Kollegen gibt, die ihm in all den Jahren treu geblieben sind.

Albert Schafhirt aus der Abteilung Geax gehört dazu. Er hat die bewegte Chronik des Orchesters miterlebt. Wie sie als gutes Kollektiv Erfolge errangen und insgesamt 12 Auszeichnungen erhielten; weitere Höhepunkte waren die großen Feierlichkeiten zum zehnjährigen Bestehen, die Fahrt zu unserem Schwesterbetrieb in Dresden usw.

Aber es gab auch andere Zeiten, wo es nicht so klappen wollte, wo bewährte Musiker ihre Mitarbeit im Orchester aufgaben und neue sich erst einspielen mußten, oder wo überhaupt eine Lücke entstand, so daß der ganze Klangkörper darunter litt.



Jedes Jahr machen wir mit unseren Angehörigen einen Ausflug. Da geht es immer lustig zu. Unser Albert Schafhirt spielt sonst Geige, aber hier versucht er sich als Bläser auf der Gießkanne.

Heute sind wir wieder ein festes Kollektiv, denn gegenseitiges Verstehen ist mit das Wichtigste, wenn wir unsere guten Leistungen wieder erreichen wollen.

Gedanken, wie wir als Werkorchester noch mehr das kulturelle Leben unseres Werkes unterstützen können, haben wir uns gemacht und besitzen bereits feste Vorstellungen davon. Aber darüber ein anderes Mal. Aurich

Bitte vormerken:

### Vergrößerungstechnik

Die Vergrößerungstechnik bei der Fotografie ist mitentscheidend, wenn man die Wirkung des Bildes erhöhen will. Der Fotozirkel hat für den nächsten Laborabend, der am 9. Oktober um 16 Uhr durchgeführt wird, dieses Thema angesetzt. Wir bitten unsere Mitglieder und alle Interessenten, sich diesen Laborabend vorzumerken.

Wenige Tage vorher, am 4. Oktober, treffen wir uns um 16.15 Uhr im Klubhaus zu unserem ersten Zirkelabend. Die Termine für die Zirkelabende der nächsten Monate können Sie heute schon in dem Aushang im Fotoschaukasten erfahren.

### Wie halten Sie es mit dem Sparen?

Die jährlichen Sparwochen sind Höhepunkte der Sparwerbung. Sie tragen dazu bei, über Sinn und Möglichkeit des Sparens aufzuklären. Sparen dient der Befriedigung Ihrer persönlichen Bedürfnisse und dem sozialistischen Aufbau zugleich.

Werden auch Sie Sparrer bei der Sparkasse der Stadt Berlin.





**In den letzten Tagen**

Am 7. September verstarb unser Kollege Artur Furkert, As; am 8. September Kollege Richard Busse, TFM/TFL, und am 13. September Kollege Otto Bethke, Ra. Unsere Anteilnahme gilt den Hinterbliebenen.

\*

Kollegin Maria Voelmy konnte am 18. September auf eine 25jährige Tätigkeit in unserem Werk zurückblicken. Sie ist als kaufmännische Angestellte in der Abt. TOK beschäftigt. Wir gratulieren.

**TIP für SIE**

**Zierpflanzen im Winter**

Die Tage werden kühler und kürzer und bald werden wir uns unsere Zimmer durch das Heizen der Ofen gemächlich und warm machen. Unsere Zimmerblumen haben sich dann wieder umzustellen, und nicht selten passiert es, daß sie dann nicht mehr gedeihen. Darum heute einige Tips.

Wenn Gummibäume unter 18 Grad C gehalten werden, dürfen sie nur wenig gegossen werden, sonst entstehen die gefürchteten braunen Stellen an den Blättern, worauf diese bald abfallen. Häufig geht dadurch die ganze Pflanze ein. Gleiches läßt sich auf Monstera deliciosa, das Fensterblatt, beziehen.

In der Cissus antarctica, dem russischen Wein, haben wir eine vielbeliebte Zierpflanze. Mancher wird mit schmerzlicher Resignation festgestellt haben, daß er kein Glück mit dieser Pflanze hat. Zu einem hohen Prozentsatz liegt hier der Mißerfolg bei zu hoher Temperatur. Die trockene Luft und hohe Heizwärme unserer Wohnräume im Winter sagt ihnen nicht zu. Will man Dauerfreude an ihnen haben, so muß man sie in der Zeit, wo geheizt wird, an kühlere Plätze stellen, 15 Grad C sind gerade recht.

**Guten Appetit!**

**Speiseplan für die Zeit vom 8. bis 12. Oktober**

**Essen I**

- Montag: Weißkäse mit Zwiebeln und Öl, Kartoffeln
- Dienstag: Kaßlerbraten mit Sauerkohl, Salzkartoffeln
- Mittwoch: Fleischklops gek., rote Beete, Salzkartoffeln
- Donnerstag: Brühnudeln mit Rindfleisch, Obst
- Freitag: Bratwurst im Bierleig mit Rotkohl, Salzkartoffeln

**Essen II**

- Montag: Gemüseintopf mit Fleisch (Möhren, Schoten, grüne Bohnen)
- Dienstag: Sauerbraten mit 3 Stück Kartoffelklöße, Krautsalat
- Mittwoch: Gef. Schweinebauch mit Bayrischkraut, Salzkartoffeln



**Stelldichein der Berliner Leseratten**

Berliner Festtage! Eines von den vielen Plakaten zeigt einen lesenden Berliner Bären. Er wirbt unter dem Motto „Berlin liest“ für den diesjährigen Berliner Büchermarkt. Entsprechend einem Grundgedanken des Nationalen Dokuments drückt er damit unser aller Streben aus, in unserem demokratischen Berlin eine Atmosphäre des Lesens und Lernens zu schaffen.

Unendlich viele Titel der neuesten Buchproduktion — Belletristik, technisch-ökonomische Literatur und Fachbücher anderer Gebiete — stehen im Mittelpunkt des Marktes. Aber auch ältere Bücher, die sich durch eine immerwährende Aktualität „jung“ hielten und gefragt sind, warten auf den Berliner.

Ein besonderer Anziehungspunkt werden jedoch die Buchlotterie des Berliner Volksbuchhandels und vor allem das erstmalig auf dem Berliner Büchermarkt vertretene Kunstkabinett des Berliner Volksbuchhandels mit seinem Angebot an Kunst- und Bildbänden sowie Bildmappen sein.

Der schreibende Arbeiter und der lesende Arbeiter — das sind zwei Begriffe, die das Wesen der sozialistischen Kulturentwicklung mitbestimmen. Die Menschen unserer Republik, besonders diejenigen, denen früher durch das kapitalistische Bildungsmonopol eine gründliche umfassende Bildung vorzuenthalten wurde, sind bestrebt, die Literatur der Vergangenheit und der Gegenwart zu ihrem geistigen Eigentum zu machen.

Nicht immer wird man sich das Gesamtwerk eines Dichters beschaffen können, vielleicht will man über-

**KOLLEGE HANSCHKE** aus der Wareneingangskontrolle hat sein Herz der Literatur verschrieben. Den Kollegen der Literaturgruppe gibt er durch seine klare Einschätzung der Bücher wertvolle Hinweise.

haupt erst einmal an Hand einzelner Arbeiten den Schriftsteller kennenlernen. Für diesen Zweck, recht vielen Lesern einen Überblick über die Literatur der Vergangenheit und der Gegenwart zu verschaffen, ist

**Aus der Bücherkiste**

das Lesebuch „Erbe und Gegenwart“ hervorragend geeignet.

Das Buch erscheint in diesem Jahr sowohl im Einband als auch inhaltlich in einer neuen Form. Während es früher im wesentlichen nur die Lyrik enthielt, sind jetzt auch die bekanntesten Prosadichtungen der deutschen Gegenwartsliteratur, z. B. Brechts „Der Soldat von La Ciotat“, Strittmatters „Der neue Mensch“ oder Scholochows „Ein Menschen-schicksal“, in dem Buch enthalten.

Charakteristisch für den Gesamtinhalt des Buches ist die starke Betonung der Gegenwartsliteratur. Aber letzten Endes ist sie es ja, die am ehesten Leitfaden und Vorbild für den schreibenden Arbeiter sein soll.

Man kann sagen, daß die Sammlung jedem Erwachsenen die Möglichkeit bietet, sich mit dem literarischen Schaffen der Vergangenheit und der Gegenwart vertraut zu machen.

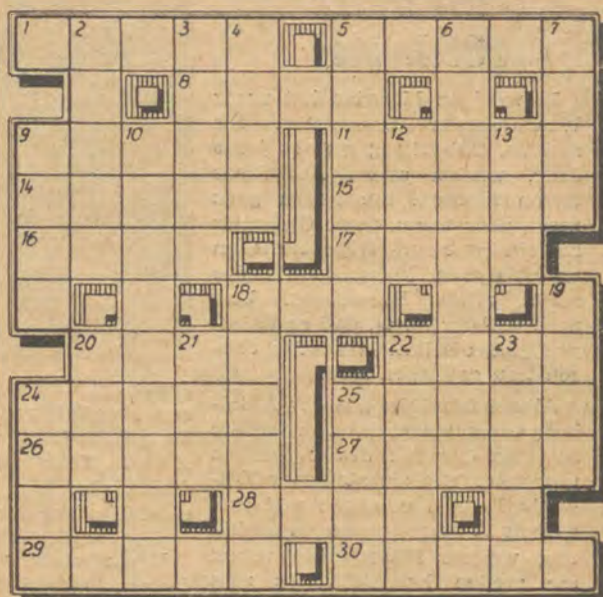
Zu beziehen ist es durch die Vertriebsmitarbeiter des Volksbuchhandels, durch die Betriebsbuchhandlung und durch den örtlichen Buchhandel.

**Rätselhaftes**

- Waagrecht: 1. ital.: Insekt, 5. Insekten-gespinnst, 8. Blutgefäß, 9. trockenes Kleingebäck (Mehrz.), 11. chemisches Element, 14. Doppelsalz, 15. einbalsamierter Leichnam, 16. Anrede, 17. griech. Liebesgott, 18. persönliches Fürwort, 20. Aufgeld, 22. nicht fleißig, 24. lat. Vorsilbe für über, unter, um, 25. französisch: Weide (Baum), 26. von einem gemeinsamen Stammvater in männl. Linie abstammende Person, 27. Bezeichnung für kleine nackte Kinder in der Malerei und Bildhauerei, 28. Hafenstadt in Algerien, 29. nicht gesund, 30. Nasenlaut.

- Senkrecht: 2. Grab-säule oder freil stehende Tafel, 3. durchsichtiger Lackfarben-anstrich, 4. sudarabische Hafenstadt, 5. Minister für Verkehrs-wesen, 6. Raum-fahrer, 7. Intervall in der Musik, 9. öde und leer, 10. sowjetische Stadt in der Nähe des Landungs-ortes der „Kosmos-zwillinge“, 12. Nebenfluß der Maas, 13. Erfrischung, 18. Name sowjetischer Raumschiffe, 19. Futtermittel, 20. schlecht, böse, hinterhältig, 21. weiblicher Vorname, 22. Tierwelt eines bestimmten Gebietes, 23. außerordentlich übersteigernd, nicht mehr wahrnehmbar, 24. Behälter, 25. Holzteilchen

- Auflösung aus Nr. 34/62  
Waagrecht: 1. Reh, 3. Akt, 5. Uri, 8. Amsel, 9. Unter, 10. Abend, 12. Ulk, 14. Klamme, 16. Essen, 19. Rente, 22. Idiot, 24. Rom, 26. Jacke, 28. Hecht, 29. Erbse, 30. Erz, 31. Ohr, 32. Heu.



- Senkrecht: 1. Rad, 2. Email, 3. Album, 4. Tunte, 6. Reise, 7. Ire, 11. Kanne, 13. Essig, 14. Kur, 15. Mut, 17. Sud, 18. Not, 20. Euter, 21. Erato, 22. Imker, 23. Ochse, 25. Ehe, 27. Leu.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“; Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke Stellvertretender Redakteur: Gertraud Döring. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 8310 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8.